

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 63 (1937)

Heft: 16

Illustration: Sonntagszeichner

Autor: Waldvogel, W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mer müend verdunkle . . .

Mir müend verdunkle; d'Sonne flieht und goht,
Die letschte Strahle glueted uf em See.
Am Obedhimmel blüehed d'Wolke rot,
So schö, dass d'glaubsch, hüt müischt d'Engel gseh.

Hert ob de Berge stoh der Obedstern,
E Silberblueme i der blaue Luft.
Weisch, dass es d'Venus ischt, der Liebesstern?
En Früeligsobed isch's, voll Bluescht und Duit.

E spoti Amsle singt im Obedschie.
Was isch mys Herz, dass du verzweifle muescht?
O Amsle, Amsle, wär i doch nu di,
Mir müend verdunkle und du singscht im Bluescht.

J. K.-B.

General Ludendorff der Neu-Heide

In allem sind die alten Germanen mein Vorbild und ihr heidnisch heldischer Glaube ist mir Gesetz ... blass die Sitte ihrer Heerführer, sich nach verlorener Schlacht ins Schwert zu stürzen, habe ick nie mitjemacht ...

7711

Handwerk hat güldenen Boden

«Mein Sohn muss ein Handwerk erlernen. Handwerk hat immer noch güldenen Boden.

Beweis:

Der Mussolini war Maurer, Stalin Schuhmacher, und Hitler Maler!

-elpe-

Original- Greuelchen

Kommt da ein 8jähriger Berliner Junge mit seiner Mutter bei einem Schuhgeschäft vorbei, wo folgendes Firmaschild angebracht ist:

Christ. Schmid

Der Knabe sagt vorwurfsvoll zu seiner Mutter: «Na, Mutti, das ist wirklich unerhört. Bei uns in Berlin wird nur angeschrieben, wenn jemand Jude ist.»

Frikla

Sonntagszeichner W. Waldvogel



Schritt für Schritt dem Frieden entgegen!

Geistige Landesverteidigung

«Händ Sie ,d'Mordnacht' vom Welti scho gseh?»

«Quatsch, do gohn ich lieber ,Axel vor der Himmelstüre' zwöimol goh luegel!»

fis.

Ganz en Fuule

«Was ist Ausdauer?»

« ? ? ? »

««Wenn einer in Oerlikon seine Radio-Antenne kitzelt bis sich das Studio Lugano in Lachkrämpfen windet!»

Hawu

Splitter

Auch in unsren schlauesten Streichen sind wir nur die Handlanger des Schicksals, das wir zu bemeistern glauben.

Redaktoren, Sekretäre und andere Vertreter verschiedener Parteien kläffen einander an wie Hunde diesseits und jenseits des Gartenhags. Oeffne das Tor, das der Meister geschlossen hatte, und aus dem Gekläff wird meistens ein manierliches Beschnuppern und Schwanzwedeln.

Um das lästige Gefühl, wohlätig sein zu sollen, loszukriegen, bleibt einem oft nichts anderes übrig, als — wohlätig zu sein.

Der Jüngling will die ganze Welt verbessern, bis er merkt, dass die Kräfte nicht einmal zur Selbstbesse rung ausreichen.

Gelegentlich schreckt uns das Schicksal so heftig auf, dass wir blitzartig erkennen: Im Grunde genommen schläft der Mensch auch am Tage.

Tschopp

Cognac-Witz 1489

Chaschper: «Weischt Du au warum si d'r Sockel vom Waldmann e so wyt abe gmacht händ?»

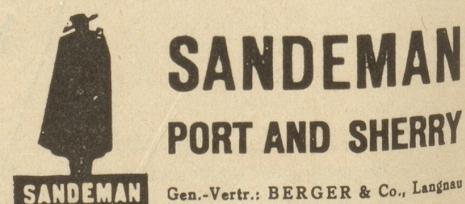
Heiri: «Doch nöd öppe wägem Bart?»

Chaschper: «Hä nei, wills fürs Dänkmal e kei Grund gha händ...»

Eichel



Nur echt von E. Meyer, Basel



Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau